

Vivace!

01/2010

Der Blick geht nach vorn

Herausforderungen annehmen: Musikkorps stellt wichtige Weichen

Es ist das Jahr eins nach dem 40-jährigen Jubiläum. Zeit zum Durchatmen, Gelegenheit, alles wieder eine Spur ruhiger anzugehen. Aber auch Verpflichtung sich zu überlegen, wie das Musikkorps der Stadt Hessisch Oldendorf seine Zukunft gestalten will. In Zeiten, da langjährige Konstanten im Proben- und Auftrittsbetrieb im Fluss sind, muss das Orchester reagieren. Wo wollen wir hin? Was sind wir bereit, dafür zu tun? Aber auch: Welche Anforderungen stellen andere an uns? Die Herausforderungen anzugehen, lohnt sich. Denn die Zukunft des Musikkorps soll Spaß machen und erfolgreich sein.

Zwei Eckpfeiler, die das Vereinsleben des Musikkorps lange Jahre geprägt haben, sind der Zukunft nicht mehr gewachsen: Bulli und Proberaum. Dass der TÜV uns Anfang 2010 von unserem Vereinsfahrzeug getrennt hat, war nicht nur ein emotionaler Verlust für alle „Bulli-Liebhaber“, sondern



auch ein ganz handfestes Problem bei jedem Auftritt. Seit dem 2. Juli 2010 ist es gelöst: Dank teils überaus großzügiger Spenden der Zacharias Service GmbH & Co. KG, von e.on, unseren Mitgliedern Achim Wellhausen und Karin Söffker sowie vielen weiteren Jahreskonzert-Zuhörern konnte aus eigenen Mitteln Ersatz angeschafft werden. Auf Seite 2 dieser vivace! lesen Sie, wie es sich sogar der gute alte Bulli nicht nehmen ließ, seinen Beitrag zum Happy-End zu leisten.

Eine Lösung der Proberaum-Problematik ist derweil nicht in Sicht. Über viele Kanäle hat der Verein kundgetan, dass unter den gegebenen Bedingungen kein adäquater Probenbetrieb mehr möglich ist. Kommen Mitglieder später zum Übungsabend, rücken die übrigen Mitspieler ihre Stühle. Die Geräuschbelastung ist enorm, jeder personelle Zuwachs macht die Lage prekärer – eine absurde Situation für ein Orchester, das stolz auf seine Nachwuchsarbeit ist. Der Vorstand ist zur Einsicht gekommen, dass es keine Hilfen von außen geben wird. Jetzt wird „das Stadtorchester“ prüfen, ob es finanziell in der Lage ist, alleine etwas an seiner Situation zu ändern: Die Vorstellungen zu Ausmaß und

Ausstattung wurden zu Papier gebracht, um Angebote für einen Anbau am Barksener Weg einzuholen. Gute Bedingungen, um Musik zu machen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger wünscht sich das Musikkorps.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass immer mehr Schützenvereine auf die Ausrichtung eigener Feste verzichten. Umso erfreulicher, dass das Musikkorps 2010 neue Engagements verbuchen kann. Für Auftritte wie Engern (**5. September 2010**) oder zuletzt Sonnenborn (20. Juni 2010) wird derzeit ein gesondertes Repertoire erarbeitet, das noch stärker den Bedürfnissen eines Festzeltpublikums entgegenkommt.

Um auch für die aktiven Musikerinnen und Musiker Impulse zu setzen, soll es 2010 einen neuen Ort für das Probewochenende sowie eine Saisonabschlussfahrt geben (Seite 5). Auch wurden Registerführer gewählt, die die Themen, mit denen sich der Vorstand beschäftigt, ins Orchester tragen sollen. Es wäre schön, wenn Ideen wie diese die Bindung an das Orchester bestärken und die Schulabgänger dieses Sommers motivieren würden, auch aus der Distanz Kontakt zum Musikkorps zu halten.

In dieser Ausgabe:

Ein neuer Bulli fürs Musikkorps.....	2
Nicht ohne Wertmarke	3
Vom Rasen auf die Bühne	4
Koschi kocht!.....	4
Ein neuer Ort fürs ProWo.....	5
Brief des Chronikteams.....	6
Das war 1973.....	7
Die kleine Seite	8

Begehrt wie nie

Die letzte Reise des Musikkorps-Bullis oder: 1. Vorsitzender im (Ver-)Kaufrausch

bm Bis Ende März 2010 konnte der Vereinsbully unter Ausnutzung aller legalen Aufschübe genutzt werden. Für die Veräußerung des „Schrottberges“ hatte ein befreundeter Autohändler ungeschen 200 Euro versprochen. Der 1. Vorsitzende nahm den KFZ-Brief aus den Unterlagen, um ihn weiterzureichen. Am Wochenende vor der Übergabe aber begab sich folgende Geschichte, die es wert ist, in der *vivace!* noch einmal erzählt zu werden.

An einem Freitag fuhr am Haus der Familie Müller ein Schrotthändler vorbei. Der 1. Vorsitzende hielt ihn an, um ein paar „Alte Eisen“ zu entsorgen. Was denn mit dem alten VW-Passat dort auf dem Hof wäre? Zu verkaufen? Ein klares Nein! Doch wurde geistesgegenwärtig entgegnet, es gäbe da noch einen Bulli... Der Herr schien nicht uninteressiert, fragte nach Typ, Baujahr, sonstigen technischen Daten und natürlich auch nach dem Preis. Nun, 200 Euro hätte man. Also sollten es 300 schon werden. Weil der Bulli nicht wegläuft, gab es die Möglichkeit, sich für Samstagnachmittag zu verabreden.

Der Händler aber, nun doch interessierter als geglaubt, klingelte noch am selben Nachmittag in der Wolfstraße. Der 1. Vorsitzende, die möglichen 100 Euro mehr für den Verein im Sinn, gab sich geschlagen und so fuhr man getrennt zur Stadthalle, um sich das Objekt der Begierde anzusehen. Kurios:

Der Bulli musste auf den Schützenplatz gefahren werden, da der vermeintliche Käufer verwandschaftliche Beziehungen zu einem neben der Stadthalle lebenden Autohändler hat. Nun gut, daran sollte es nicht liegen. Nach langem Hin und Her und „Ich brauche doch das Auto, ich habe doch so viele Kinder“ waren nicht mehr als 200 Euro zu bekommen. Man verschob letztlich die Entscheidung auf den Samstag. So schnell verkauft sich der Bulli ja nicht, dachte der 1. Vorsitzende.

Durch diese Aktion hellhörig geworden, recherchierte man – zu gewohnt nachtschlafender Zeit – im Internet, wo denn eigentlich der Kurs für einen alten MB100 läge. Und siehe da: Ein Verkaufspreis zwischen 300 und 500 Euro wäre angemessen. Warum das Kfz also nicht einfach mal bei autoscout24.de reinsetzen? Gesagt getan, war der Bulli um 00.05 Uhr für 500 Euro eingestellt. Nun wollte man doch mal sehen, was dabei herauskommen kann. 400 Euro wären unterm Strich okay.

Noch schnell den PKW aus der Einfahrt gefahren, da Ehefrau Martina am Samstag um 6 Uhr als Erste vom Hof musste. Kaum wieder im Haus, gab es nächtlichen Ärger. Da klingelten doch tatsächlich schon um 00.10 Uhr Handy und Festnetz in Sachen Bulli, und das Vereinsoberhaupt bekam Ärger, weil seine Frau aus dem Schlaf gerissen wurde. Der erste Besichtigungstermin wurde für Samstagfrüh vereinbart. Wer



nicht kam, war der nächtliche Störenfried.

Doch das Telefon stand nicht still und es wurde gefeilscht, was das Zeug hielt. Ein Herr aus Hamburg wollte den Bulli ungeschen für 400 Euro erwerben und setzte sich in den Zug – 16 Uhr Treffpunkt Bahnhof Hessisch Oldendorf für die gemeinsame Fahrt zur Stadthalle. Jetzt fing der gute Mann (Libanese mit deutschem Pass) doch tatsächlich noch das Handeln an. Der 1. Vorsitzende gab unmissverständlich zu verstehen, dass der vereinbarte Preis 400 Euro sei und es da leider keinen Handlungsspielraum mehr gäbe. Der Käufer telefonierte, plötzlich war das KFZ zu hoch – das Hochdach hätte ja nicht im Inserat gestanden. Wegen der geplanten Verschiffung fielen auch zusätzliche Kosten an. Außerdem ginge man doch noch immer ein paar Taler runter, und das Ticket für die Bahn müsse doch auch noch drin sein. Doch Boris Müller blieb hart. Der Verein konnte 400 Euro für die Kasse verbuchen und die Entsorgungskosten vergessen.

P.S.: Übrigens fuhr der Schrotthändler, der die autoscout-Aktion überhaupt erst ausgelöst hatte, Wochen später unserem 2. Vorsitzenden mit seinem Kleintransporter so gehörig ins Auto, dass dieser um ein Haar Totalschaden vermelden musste. So klein ist die Welt! Dank der Vermittlung von Diana und Lars Weiß hat der Verein mittlerweile einen neuen „Bulli“. Dieser heißt nicht mehr MB100, sondern „Transit“, stand bislang in Diensten beim Deutschen Roten Kreuz und wird uns hoffentlich viele Jahre begleiten.



„Jeder zunächst nur zwei, bitte!“

Kein Schützenfest ohne Wertmarke

ch Sie sind unverzichtbarer Bestandteil eines jeden Schützenfestes, meist in gelben, braunen oder grünen Pastellfarben gehalten und ihr Wert schwankt in Abhängigkeit der Außentemperaturen zum Auftrittszeitpunkt zwischen dem lokalen Altpapierpreis und „unermesslich“: Die Rede ist von Wertmarken – umgangssprachlich auch als „Biermarken“ bezeichnet.

Bevor diese Spezies in den Herbst- und Wintermonaten meist ein trauriges, weil vergessenes Schattendasein in den Uniformjackentaschen der Musikerinnen und Musiker fristet, erfährt sie zuvor im Sommer einen kurzen Moment der ungeteilten Aufmerksamkeit. Zeit also, in dieser *vivace!*-Ausgabe einen genaueren Blick auf die Wertmarke und ihren Stellenwert im Orchestermusiker-Kosmos zu werfen.



Auf Rollen aufgewickelt werden sie – meist nach einem gefühlt unendlich langen Rundmarsch bergauf über Kopfsteinpflaster unter sengender Sommersonne – von einem honorigen Schützenmajor in einem stickigen Festzelt an den Musikkorps-Vorstand ausgehändigt, nicht ohne jedoch zuvor die genau Anzahl an „Spielleuten“ erfragt zu haben. Anschließend erwartet diesen die herausfordernde Aufgabe, meist um die 30 dehydrierte Holz-, Blech- und sonstige Instrumentalisten möglichst zeitgleich mit einer identischen Anzahl an Marken zu versorgen. „Jeder zunächst nur zwei, bitte!“, lautet dann der in „Stille-Post“-Manier weitergegebene Code, mit dem die



Marken durch die Reihen der Musiker wandern. Das Gros der Marken wird sodann umgehend über die Tresen der Getränkehändler gereicht oder als legales Zahlungsmittel zum Erwerb von Bratwurst und/oder Pommes verwendet. Ein paar rare Exemplare, die ihrem eigentlichen Bestimmungszweck (oder den vorgenannten Jackentaschen) entkommen konnten, fanden allerdings zwischenzeitlich einen Platz in der historischen Wertmarkensammlung des Autors dieser Zeilen.

Quasi die „Blaue Mauritius“ dieser Sammlung ist aufgrund seiner Seltenheit der Anfang der 90er Jahre ausgegebene, 50 cm² (!) große „Verzehrgutschein“ („Wert. 3,00 DM“) zum Pyrmonter Wundergeläuf. Auch die seltene „Getränke-Wertmarke (für ein Getränk)“ der „Bürger Ar-Ge“ zum 1999er Hessisch Oldendorfer Bürgerfest dürfte nicht nur aufgrund des winzigen Formates (3 x 4 cm) in Sammlerkreisen hoch geschätzt sein. Dagegen fast schon wieder Massenware sind die „Verzehrgutscheine“ des Bielefelder Schützenfestes, die ab 2001 an vier aufeinanderfolgenden Jahren die Sammlung ergänzten. Quantitativ ungeschlagen bleiben allerdings bis auf weiteres die neun „Biermarken“ der „Schützengesellschaft Bad Salzuflen von 1567 e.V.“,

bei denen insbesondere die in jedem Jahr neue Farbvariante beeindruckt. Auch die knallorangefarbene 1999er „Wertmarke für ein Bier“ der Schützengilde Lage, die ungewöhnlich schmale Version der 2000er Wertmarke des Schützenfestes Oetinghausen oder die noch junge 2009er „Getränkekarte 950 Jahre Launenau“ sind einen zweiten Blick wert.

Es muss sich also nicht zwingend um einen wenig geistreichen Flirtaftakt handeln, wenn sie irgendwann einmal von einem Musiker gefragt werden: „Darf ich Dir einmal meine Wertmarken-Sammlung zeigen?“...

Impressum:

Herausgeber: Musikkorps der Stadt

Hess. Oldendorf e.V.

Redaktion: Sascha Anderten (sa),

Jonas Göhmann (jg),

Carsten Hiddensen (ch),

Christian Koschella (ko),

Boris Müller (bm),

Larissa Müller (lm),

Silke Reinhard (re),

Carsten Sempf (cs)

Fotos: intern, DJH, Tobias Möller

Layout: Christian Koschella

Auflage: 300 Exemplare

Die nächste *vivace!* erscheint im Dezember 2010.

Vom Rasen auf die Bühne

Musikkorps-Cup erstmals in Halvestorf / Gemeinschaftskonzert im August



sa Gleich zweimal tritt das Musikkorps in diesem Jahr die Reise zum befreundeten Nachbarorchester nach Halvestorf an. Während im Mai noch ein sportliches Motiv ursächlich für den Besuch war, so steht im August wieder die Musik im Fokus.

Am 15. Mai 2010 fand erneut der Musikkorps-Cup statt. Obwohl es sich dabei bereits um die sechste Auflage handelte, war es doch eine Premiere: Der Kampf um den Wanderpokal wurde erstmals auswärts in Halvestorf ausgetragen. Der Musikzug

erwies sich dabei als hervorragender Gastgeber. Das Musikkorps konnte am Ende trotz großer Personalsorgen einen beachtlichen 3. Platz erreichen. Im Finale unterlag der Gastgeber den Baxmännern. Im Rahmen eines Gemeinschaftskonzertes mit Halvestorf löst das Musikkorps am **29. August 2010** sein Versprechen ein und revanchiert sich für die personell bedingte Absage des Musikwettbewerbs 2009. Beide Gruppen werden einen Teil des Open-Air-Konzertes gestalten, bevor als krönender Abschluss über 80 Musiker gemeinsam auftreten werden.

Koschi kocht!

Samoesa

ko/re Im WM-Tippspiel im oberen Mittelfeld, am Herd ganz klar an der Spitze: Vier Wochen hat die Weltmeisterschaft in Südafrika Koschi in Beschlag genommen. Jetzt widmet sich unser Koch wieder Herd und Schlagzeug. Für den nächsten Fußballabend im heimischen Wohnzimmer empfiehlt er in Erinnerung an glorreiche Zeiten am Kap „Samoesa“. Die köstlich gefüllten Teigtaschen sind nicht nur in Indien, sondern auch rund um die Stadt Durban sehr beliebt – probieren Sie selbst!

Zutaten für 4 Musiker:

- 375 g Mehl, Salz
- etwas Kurkuma
- 1 TL Essig
- 2 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 5 Frühlingszwiebeln*
- 4 getrocknete Chilis
- 1 EL Öl
- 500 g Lammhackfleisch*
- 1 TL gehackter Ingwer
- 2 TL gehackter Koriander
- 1 TL Garam Masala
- Mehl zum Ausrollen
- Öl zum Frittieren
- Chutney zum Servieren

* Die mit einem Sternchen versehenen Zutaten können ausgetauscht werden. Samoesa schmecken auch mit Schweinehack und Mangowürfeln, mit Rinderhack, Paprika und Pilzen, mit Rinderhack und getrockneten Tomaten. Gewürze und Kräuter nach Belieben.



Zubereitung:

1. Das Mehl mit 1 Msp. Salz, 1 Prise Kurkuma, 250 ml Wasser und dem Essig zu einem Teig verarbeiten und beiseite stellen.
2. Für die Füllung die Zwiebeln und den Knoblauch schälen und fein ha-

cken. Die Frühlingszwiebeln putzen, waschen und in feine Ringe schneiden. Die Chilis fein hacken.

3. Das Öl erhitzen, Zwiebeln und Knoblauch darin glasig dünsten. Das Hackfleisch dazugeben und unter ständigem Rühren anbraten. Den Ingwer mit Koriander, Garam Masala, Chilis und 1 TL Salz dazufügen und braten, bis alle Flüssigkeit verdunstet ist. Anschließend abkühlen lassen.

4. Den Teig auf etwas Mehl dünn ausrollen und Kreise (13 cm Durchmesser) ausstechen. Auf jeden Teigkreis etwa 2 TL Füllung geben, Teig zusammenfalten, Ränder andrücken, einschneiden und die Teigtaschen 20 Minuten ruhen lassen. Inzwischen Öl in einer Friteuse erhitzen. Die Teigtaschen portionsweise darin goldgelb ausbacken. Herausnehmen, auf Küchenpapier abtropfen lassen und warm oder kalt mit einem Chutney servieren.

Probewochenende an der Weser

Musikkorps bereitet sich in Petershagen auf das Jahreskonzert vor

Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. Mit Probewochenende und Jahreskonzert ist das ganz ähnlich: Bevor in der Stadthalle Hessisch Oldendorf der erste Ton erklingt, wird das Programm im JBF-Zentrum zur Bühnenreife gebracht. 2010 war das „ProWo-Stammdomizil“ auf dem Bückeberg unerwartet früh belegt. Auf der Suche nach einer Alternative hat der Vorstand das Angebot des DJH Deutsches Jugendherbergswerk studiert, Angebote eingeholt und hoffentlich eine gute Wahl getroffen: Die Vorbereitung auf das 41. Jahreskonzert wird vom 30. bis 31. Oktober 2010 im Jugendgästehaus Petershagen stattfinden.



Das Jugendgästehaus Petershagen ist nach anderthalb Jahren Umbau erst im Mai 2010 eröffnet worden. Der frühere Adelssitz „Besselscher Hof“ bietet nach seiner Kernsanierung Raum für 116 Gäste und wirbt mit exzellenten Bedingungen für Tagungen und Seminare. Um gute Bedingungen für ein 50-köpfiges Orchester war die Herbergsleitung spontan sehr bemüht: An beiden Tagen kann das Musikkorps eine 160 Quadratmeter große Mehrzweckhalle in einen Proberaum auf Zeit verwandeln. Für den gemeinschaftlichen Ausklang am Abend kann zwar nicht das heiß geliebte Kaminzimmer aufgeboten werden, dafür aber ein stattlicher, 30 Quadratmeter großer Tagungsraum.

Sicher scheint, dass die Unterkunft der Musikerinnen und Musiker kom-

fortabler ausfallen wird als in den vergangenen Jahren. Jedes der reservierten Drei-, Vier- und Sechsbettzimmer verfügt über eigene Dusche und WC, auch Bettwäsche ist bereits vorhanden. Frühstück, Mittag- und Abendessen werden in Buffetform dargeboten und enthalten automatisch auch vegetarische Kost. Geklärt wird noch, ob das Musikkorps wie bislang selbst für Kaffee und Kuchen sorgen muss oder sich auch hierbei vom Angebot des Gästehauses verwöhnen lassen kann.

Ein kleiner Wermutstropfen ist die Jahreszeit, in der das Probewochenende stattfindet. Denn Petershagen, ehemalige Bischofstadt und Heimat der Weißstörche, lockt mit viel Kultur und Natur. Das Jugendgästehaus liegt direkt an der Weser und am Weser-Radweg, es gibt eine Grillecke sowie Fußball- und Volleyballfelder. Zumindest letztere sollten aber bei gutem Wetter einen Abstecher wert sein.

Der Eigenanteil pro Teilnehmerin oder Teilnehmer beläuft sich auf 25 Euro für zwei Übernachtungen, zwei Mahlzeiten am Samstag und Frühstück am Sonntag. „Die Gesamtkosten für das Wochenende liegen trotz Sonderkonditionen über denen für das JBF-Zentrum“, erklärt Jugendleiter Sascha Anderten. „Der Vorstand hat beschlossen, den Anteil des Vereins anzuheben und hofft gleichzeitig auf Verständnis dafür, dass auch der Eigenanteil um 5 Euro höher liegt als bislang.“ Um nicht dem gesamten Orchester per se weitere Kosten aufzubürden, steht es jedem frei, das Mittagsbuffet am Abreisetag zuzubuchen. „Es wäre toll, wenn Umgebung, Ausstattung und Angebot dazu motivieren, das komplette Wochenende in Petershagen zu bleiben. Eine Teilnahme am Essen ohne gleichzeitige Übernachtung ist aber auch weiterhin möglich.“

Inwiefern die Probeanstrengungen in Westfalen gefruchtet haben, kann das

Publikum beim 41. Jahreskonzert am **20. November 2010** in der Stadthalle Hessisch Oldendorf beurteilen. Am Konzept wird noch gefeilt – jedoch: Ein Herr namens Napoleon beschäftigt die Musikerinnen und Musiker schon seit einigen Wochen und es wird gemunkelt, dass sich noch weitere „Helden“ ihren Platz im Programm erobern werden.

Die Musikerinnen und Musiker können sich derweil schon einmal auf das Ende aller Strapazen freuen: Jugendleiter Sascha Anderten feilt an einer Saisonabschlussfahrt über das Wochenende ins europäische Ausland – ohne Instrumente!

Musikkorps goes Holland

Vom 27. bis zum 29. August 2010 feiert das Drum Corps der Fanfare St. Cecilia sein 50-jähriges Jubiläum. Das Musikkorps möchte mit einer Abordnung nach Handel fahren, um ein Wochenende zwischen Darbietungen und Wiedersehensfreude zu verleben. Außerdem ist es an der Zeit, sich für den alljährlichen Besuch der Familie Donkers bei den Jahreskonzerten zu bedanken.

Die 310 Kilometer lange Anreise ist für Freitag geplant. Am späten Samstagabend geht es wieder auf den Heimweg, da sonntags das Gemeinschaftskonzert mit dem Musikzug Halvestorf auf dem Programm steht. Als Übernachtungsmöglichkeiten stehen Hotel und eventuell auch Privatunterkünfte zur Verfügung.

Wer Interesse hat, meldet sich bitte bis zum **7. August 2010** beim 2. Vorsitzenden Carsten Sempf unter der Telefonnummer: 05751/967622 (Anrufbeantworter) oder unter carsten.sempf@hotmail.de.

www.drumstockfestival.nl

Wir sagen danke

Offener Brief der „Rentner vom Chronikteam“

Als uns bei der Jahreshauptversammlung die Ehrenmitgliedschaft im Musikkorps angetragen wurde, waren wir doch ziemlich überrascht. Wir haben diese Aktion als große Ehre empfunden und bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei allen Mitgliedern des Musikkorps.

Bei unserem Rückblick bemerkten wir, das etwas übersehen wurde. Eine Wegstrecke des Chronikteams hat uns auch Lars Weiß begleitet und hilfreich unterstützt. Von der 40-jährigen Geschichte des MK hat Lars die letzten zehn Jahre in Wort und Bild dokumentiert. Ohne ihn wäre das Projekt nicht zum Jubiläumstag fertig geworden. Wir bedanken uns nochmals bei Lars für seine tatkräftige Unterstützung.

Nach wie vor treffen sich die Rentner vom Chronikteam einmal wöchentlich in den Proberäumen, um etwas Ordnung in die vielen Zeitungsartikel, Protokolle, Programme, Bilder usw. zu bekommen. Zum Teil lagen diese Unterlagen in verschiedenen Kartons wild durcheinander. Hier handelt es sich um Unterlagen, die dem Musikkorps gehören, denn die im vorigen Jahr von Freunden und Bekannten zur Verfügung gestellten Unterlagen wurden bereits alle wieder zurückgegeben. Nun bemühen wir uns, diese Unterlagen chronologisch und nach Jahrgängen sortiert in Ordner abzuheften. Überschüssiges Material wird aussortiert. Durch unsere Arbeit möchten wir helfen, sich bei zukünftigen Nachforschungen leichter zurecht zu finden. Gleichzeitig überprüfen wir auch, ob das gesichtete Material bereits im elektronischen Archiv gespeichert ist. Falls nein, wird dies sofort nachgeholt.

Mittlerweile hat die Festplatte des Archivs folgende Größenordnung erreicht:

Jahrgänge 1969 – 1999	597 Ordner	5.547 Dateien	10,37 GB
Jahrgänge 2000 – 2009	242 Ordner	9.548 Dateien	149,00 GB
Gesamt Stand Mai 2010	839 Ordner	15.095 Dateien	159,37 GB

Unsere Arbeiten werden voraussichtlich Ende Juni 2010 abgeschlossen sein.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die dazu beigetragen haben, die Geschichte des Musikkorps aufzuschreiben. Wir hoffen sehr, dass hieraus noch eine Chronik entsteht. Trotz des zeitweilig großen Zeitdrucks haben wir diese Aufgabe gerne übernommen.

Hessisch Oldendorf im Juni 2010

Horst Beißner, Udo Heider, Rolf Müller

Gratulation!

re Der neue Bundespräsident heißt Christian Wulff. Das Foto links gibt Aufschluss über sein wahres Karrieregrundbrett. 1996 spielte das Musikkorps anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl bei einer Wahlkampfveranstaltung der CDU auf dem Hessisch Oldendorfer Marktplatz. Der damalige Fraktionsvorsitzende griff zum Taktstock, übernahm das Kommando und mag sich gedacht haben: „Ein guter Anfang!“ Auf das Musikkorps folgte Deutschland. Chic für uns und gut für ihn. Anmerkung der Redaktion: Lutz, vielleicht wird aus Dir auch noch was.



Das war 1973

Bulli, Holland und Gebietsreform: Ein Blick in die Geschichte des Musikkorps

re Nach der hervorragenden Vorbereitung des Chronikteams gilt es zu überlegen, in welcher Form die zusammengetragenen Informationen allen Vereinsmitgliedern und interessierten Leserinnen und Lesern zugänglich gemacht werden können. Schlaglichtartige Rückblicke könnten künftig in der *vivace!* stattfinden. Den Anfang macht das Jahr 1973, das in aller Deutlichkeit zeigt: Geschichte wiederholt sich.

Was das Musikkorps lange erträumt hatte, ging Anfang 1973 in Erfüllung. Auf der Jahreshauptversammlung am 2. Februar im Hotel „Stadt Kassel“, wurde dem nun 121-Mitglieder-starken Verein (42 Stammorchester, 30 Jugendorchester, 49 Förderer) offiziell ein eigener VW-Bullि übergeben. Durch ein günstiges Angebot der Firma Söffker konnte der Kauf finanziell geschultert werden und ein komfortabler Transport der sperrigen Instrumente war endlich in Sicht. Die Schlüssel übergab man vertrauensvoll an Heinz Sandmann.

Karl Reckter stellte als neuen Dirigenten des Jugendorchesters Karl Sparla vor, wie sein Vorgänger Bert Witte Angehöriger der niederländischen Nato-Einheit. Nach längerer Diskussion wurde einstimmig der Beschluss gefasst, dem Deutschen Volksmusikerbund beizutreten. Diese Mitgliedschaft eröffnete dem Musikkorps unter anderem die Möglichkeit zur Teilnahme an Schulungslehrgängen sowie tiefere Kontakte zu anderen Vereinen. Der Beitritt wurde am 1. Oktober vollzogen.

Großen Raum in der Versammlung nahmen Satzungsänderungen ein. Um auch größere Vorhaben besser realisieren zu können, wurde beschlossen, die Amtsperiode der Vorstandsmitglieder von bislang ein auf künftig zwei Jahre zu verlängern. Ebenfalls Zustimmung gab es bei der Anregung, den Vorstand durch je einen stellvertretenden Schriftführer, Kassierer und Notenwart

zu erweitern sowie bei dem Vorschlag, einen Jugendwart zu bestellen, der die Interessen des Nachwuchssorchesters im Vorstand vertreten soll. Die anschließenden Neuwahlen erbrachten für Karl Reckter und Horst Beißner als 1. und 2. Vorsitzende einen großen Vertrauensbeweis. Auch Schriftführer Günter Groß wurde wiedergewählt. Stellvertretender Schriftführer wurde Günter Hage und mit den Kassengeschäften betraute man Herbert Rabsahl, da Willi Vogt nicht mehr kandidierte. Stellvertreter Rabsahls wurde Reinhold Kirst, Heinz Sandmann löste Fritz Schulte als Notenwart ab, dem Heinz Siedlatzek zur Seite stand. Fritz Schulte wurde Jugendwart.



Positiv nahmen die versammelten Mitglieder den von Kassenwart Willi Vogt vorgetragenen Kassenbericht auf: Es war dem Musikkorps gelungen, die aufgenommenen Darlehen von insgesamt 12.000 D-Mark bis auf 200 D-Mark zu tilgen. Es bestand jetzt nur noch ein Darlehen, das für die Beschaffung von Uniformen für den Nachwuchs aufgenommen werden musste.

Am 19. Juni verließ ein weiteres liebgewonnenes Mitglied das Musikkorps. Nach Bert Witte wurde auch der Niederländer Harry Maassen in seine Heimat zurückversetzt. In einer kleinen Feierstunde erinnerte Karl Reckter daran, dass man noch im Feuerwehrrock spielte, als Harry Maassen im Juli 1966 an einem Übungsabend an die Tür kloppte und ganz scheu fragte, ob er

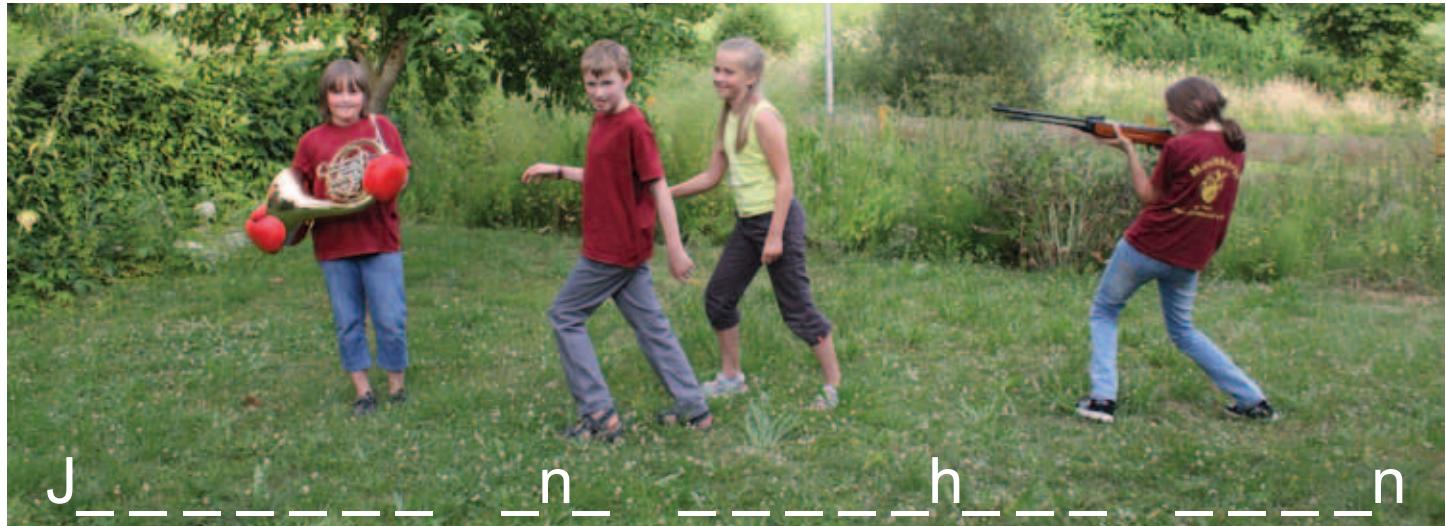
nicht mitspielen könne. Das sagte man ihm gerne zu, bekam es dann aber schnell mit der Angst zu tun. Es stellte sich heraus, dass Maassen Mitglied der Königlich Bocholzer Philharmonie war, ein Laienorchester dekoriert mit mehreren Weltmeistertiteln. Das neue Musikkorps-Mitglied aber passte sich der Situation hervorragend an und war bereit, Führungseigenschaften zu übernehmen. Mit seiner Unterstützung gelang der weitere Auf- und Ausbau des Orchesters.

Für seine Verdienste zum Wohl des Musikkorps ernannte ihn der Vorsitzende Karl Reckter zum Ehrenmitglied. Hauptmann Laan von der NATO-Einheit stellte fest, dass Maassen der erste Niederländer war, der die Initiative ergriff, um Beziehungen zu denen als „steif“ bekannten Niedersachsen zu knüpfen. Der „Botschafter“ bedankte sich für die Freundschaft und Kameradschaft, die ihm beim Musikkorps entgegengebracht wurde und dafür, dass er „mitarbeiten durfte, die Beziehungen zwischen Deutschen und Niederländern zu vertiefen“.

Mit Wirkung vom 29. Januar entstand die neue große Einheitsgemeinde Stadt Hessisch Oldendorf. 23 vormals selbstständige Gemeinden und Dörfer verloren ihre Selbstständigkeit. Die neu gebildete Stadt Hessisch Oldendorf gehörte weiterhin zum Landkreis Grafschaft Schaumburg mit Kreissitz in Rinteln. Die Gebietsreform hatte Auswirkungen auf das Weihnachtskonzert am 20. Dezember in der Pausenhalle der Mittelpunktschule. Mitspieler aus verschiedenen Ortsteilen stellten sich musikalisch vor, um dann im großen Orchester integriert zu werden.

Der vorgesehene Silvesterball musste ausfallen, weil die Tanzkapelle kurzfristig ihre Zusage zurückgezogen hatte. Dass kein Ersatz besorgt werden konnte, nahmen die Musikkorps-Mitglieder mit großem Bedauern zur Kenntnis.

Sprichwort gesucht!



Wochenende am Stemmer See

Im Als wir am Freitag, 11. Juni 2010, am Stemmer See ankamen, haben alle erst das große Gemeinschaftszelt aufgebaut. Danach hat Diana den Kindern das Waschhaus gezeigt. Schließlich sind wir noch mit Diana zum See gegangen. Manche sind nur mit den Füßen ins Wasser gegangen, andere sind aber auch mit der selbstbedienbaren „Seil-Fähre“ zur ersten Insel übergefahren. Als wir wieder bei den Zelten waren, haben wir gegrillt. Als alle fertig waren, haben wir ein Lagerfeuer gemacht. Die Kinder und die Erwachsenen sind zu unterschied-

lichen Zeiten ins Bett gegangen. Nach einem reichhaltigen Frühstück am Samstag gingen einige zum See, um dort verschiedene Aktivitäten auszuführen. Andere beschäftigten sich am Zelt. Zum Mittagessen konnte man sich fertig geschmierte Brötchen nehmen. Am Nachmittag haben die Kinder mit Diana und Silke Minigolf gespielt. Abends wurde wieder gegrillt und wir saßen gemütlich am Lagerfeuer. Am Sonntag fand zwischen Frühstück und Zeltabbauen jeder noch einmal die Möglichkeit, zum See zu gehen, so dass wir gegen Mittag heimfuhren.



Auf dem Bückeberg spielte die Musik



ig Ein sonniges Wochenende Anfang Juni 2010: 20 junge Musikerinnen und Musiker sind zum jbf-Centrum Bückeberg gekommen, um am Schaumburger Bläsertreffen teilzunehmen. Am Samstag wurden fünf Stücke erarbeitet, um sie am Sonntag auf der großen Bühne dem Publikum zu präsentieren. Gegen 20 Uhr endeten die Proben und der restliche Abend stand dann jedem frei zur Verfügung.

Am Sonntagnachmittag trafen dann die anderen Musikgruppen ein:

Jugendblasorchester der Feuerwehr Rinteln, Bläserklasse Bad Nenndorf, JBO Rinteln und unser Jugendorchester. Nach einer kurzen gemeinsamen Generalprobe stellte ab 15 Uhr jede Musikgruppe ihr Können unter Beweis. Derweil hatten es sich Verwandte und Bekannte der Musiker auf der Wiese gemütlich gemacht und zugehört. Für das leibliche Wohl sorgten unsere Aktiven vom Stammorchester: Pommes, Bratwurst und kühle Getränke wurden angeboten und mit großem Hunger verzehrt.